

**Ehrenpreisträgerin der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beim Festakt zum Deutschen
Umweltpreis 2022:**

Myriam Rapior (nicht als O-Ton: Kathrin Muus)

1. ***Frau Rapior, was verbirgt sich hinter der Zukunftskommission Landwirtschaft? Womit haben Sie und Kathrin Muus sich genau befasst?***

O-Ton 1 (Myriam Rapior, 34 Sek.): „Die Zukunftskommission Landwirtschaft wurde nach heftigen Bauernprotesten ins Leben gerufen. 2019 gingen ja ziemlich viele Bauern auf die Straße, zum Beispiel auch gegen die Düngeverordnung. Und im Grunde war die Aufgabe, einen Plan für die Landwirtschaft, für die Zukunft der Landwirtschaft zu schmieden, also ziemlich ein grober, ein großer Plan. Alle möglichen Themen sollten diskutiert werden. Und Kathrin Muus und ich hatten die Aufgabe, die Zielvorgaben vorzugeben. Also als jüngste Mitglieder durften wir sagen: Da soll die deutsche Landwirtschaft hingehen. Und, ja, das haben wir gemacht.“

2. ***Seit Jahren tauchen zwischen Umwelt und Landwirtschaft immer wieder scheinbar unüberwindbare Konflikte auf. Welche Gräben mussten Sie überwinden? Und: Was stünde auf dem Spiel, wenn beide Bereiche nicht an einem Strang ziehen?***

O-Ton 2 (Myriam Rapior, 37 Sek.): „Vor uns stehen riesige Umweltaufgaben, also wir müssen es schaffen, dass die Landwirtschaft in planetaren Grenzen wirtschaftet. Es geht um die Gesundheit der Böden, es geht aber auch um Klimaziele, es geht um den Verlust der Artenvielfalt. Und in den letzten Jahrzehnten, die Fronten haben sich einfach verhärtet. Persönlich wie inhaltlich ist man einfach nicht auf einen gemeinsamen Nenner gekommen. Und im Grunde ging es darum, erstmal ein gemeinsames Verständnis für die Probleme der anderen Seite zu schaffen, also zum Beispiel, dass landwirtschaftliche Betriebe am Existenzminimum wirtschaften. Und andersrum, dass die Umweltprobleme echt drängen. Da mussten wir uns erstmal auf die gemeinsamen Probleme verständigen.“

3. ***Wo sehen Sie akuten Handlungsbedarf, um Umwelt und Landwirtschaft noch mehr in Einklang zu bringen? Was muss sich ändern?***

O-Ton 3 (Myriam Rapior, 45 Sek.): „Im Grunde muss sich ziemlich viel verändern. Das beginnt bei den Mooren – manche ehemaligen Mooregebiete werden wirtschaftlich genutzt. Die müssen wiedervernässt werden. Dann muss der Bestand der Nutztierhaltung runtergehen, um Klimaziele zu erreichen. Wie man das schafft, ist dann die nächste Frage. Die Ziele einmal zu haben, das ist eine Sache. Aber dann auch zu sagen, wie die Betriebe das umsetzen sollen, das ist dann die schwierige nächste Aufgabe. Und der letzte Bereich, der jetzt auch echt noch drängt, das ist die Reduktion von Pestiziden und die Reduktion von chemisch-synthetischen Düngemitteln in der Landwirtschaft. Und auch da stellen sich viele Landwirte die Frage, wie sie das eigentlich machen sollen, ohne den Ertrag auf dem Acker zum Beispiel zu gefährden.“